

Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 48 (1994)

Heft: 4

Artikel: Zwei kurdische Nationaldichter : Ehmedê Xanî und Cigerxwîn

Autor: Duncker, Tanja

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-147136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZWEI KURDISCHE NATIONALDICHTER: EHMEDÊ XANÎ UND CIGERXWÎN

Tanja Duncker, Bern

In meinem Vortrag behandle ich zwei kurdische Dichter, einen klassischen und einen modernen, die beide bei den Kurden als Nationaldichter gelten.

Ehmedê Xanî

Der Dichter Ehmedê Xanî lebte von 1650 bis ca. 1706.¹ Über sein Leben ist nicht viel bekannt. Er wurde vermutlich in Hakkari geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Er studierte islamisches Recht und reiste dafür weit herum. Schliesslich kam er als Gelehrter nach Cizre an den Hof des kurdischen Emirs von Botan, das damals eines der grössten kurdischen Fürstentümer war.

Von Ehmedê Xanî sind zwei Werke überliefert.² Das eine ist ein kleines arabisch-kurdisches Vocabulaire in Versen, das er für die kurdischen Kinder schrieb, die er unterrichtete. Das andere ist das Epos *Mem û Zîn*, das von der unerfüllten Liebe zwischen Mem und der Prinzessin Zîn berichtet.

Dieses Epos beruht auf dem viel älteren Volksepos *Memê Alan*, dessen Motiv sich bis in vorchristliche Zeiten nach Ostiran verfolgen lässt.³ Diese mündlich überlieferte Variante, die auch heutige Kurden noch häufig als Kinder gehört haben, enthält viele phantastische Elemente, es kommen z.B. Peris und fliegende Pferde darin vor, auch die religiösen Vorstellungen weisen auf vorislamische Zeiten hin.

Ehmedê Xanî hat die Grundmotive der Geschichte übernommen, sie jedoch islamisiert und im Stil den persischen Liebesepen angepasst. Während das Volksepos in der Form stark variiert und kein fixes Versmass hat, ist Xanîs Werk ein *Mathnawî* im Versmass *Hazac*. Sprachlich merkt man den Einfluss des Arabischen und Persischen.

1 Die Angaben zu Leben und Werk von Ehmedê Xanî stammen aus der Arbeit von Ferhad SHAKELY: *Kurdish Nationalism in Mam û Zîn of Ahmad-î Khanî*. Bruxelles: Kurdish Institute of Brussels, 1992. S.16 ff.

2 SHAKELY, S. 33 ff.

3 Roger LESCOT: *Textes kurdes, deuxième partie, Mamê Alan*. Beyrouth, 1942. S.XIV ff.

Xanî wollte nicht einfach eine Liebesgeschichte schreiben. Wie er selbst in seiner Einleitung feststellt, ging es ihm darum zu zeigen, dass auch die Kurden eine Literatur haben und dass die Kurden nicht unzivilisierte Leute sind, die nichts ausser Kampf und Blutrache kennen. Mit seinem Werk wollte er den Kurden auch einige seiner philosophischen und politischen Überlegungen nahebringen, z.B. die Frage, ob es richtig ist, sich mit Gewalt gegen einen Herrscher zu wehren, wenn dieser Unrecht begeht.⁴

Interessant ist, dass Xanî sein Werk nicht dem Mîr von Botan gewidmet hat. Zwar war im Emirat von Botan die klassische kurdische Literatur entstanden, und Xanî lässt auch die Geschichte von *Mem und Zîn* in Botan spielen, doch hatte er offenbar keine allzu gute Meinung von seinem Mîr und von den kurdischen Führern überhaupt.

Statt einer Widmung enthält sein Epos ein Kapitel mit dem Titel "*derdê me*", in dem er die Lage der Kurden beklagt. Einerseits klagt er darüber, dass die Türken und Perser ihre Kämpfe im Gebiet der Kurden austragen, andererseits klagt er die kurdischen Fürsten und Stammesführer an, dass sie sich immer wieder in diese Kämpfe einspannen lassen und untereinander uneinig und zerstritten sind. Er glaubt, dass sich die Lage der Kurden erst bessern wird, wenn sie unter einem starken Herrscher vereint sind und ein eigenes Reich haben.

Ich möchte hierzu drei Verse aus diesem Kapitel zitieren:⁵

Ger dê hebuwa me îttîfaqek	Wenn es nur Eintracht gäbe zwischen uns
Vêkra bikira me înqiyadek	Wenn wir nur einem zu gehorchen hätten
Rom û Ereb û Ecem tamamî	Die Türken, Araber und Perser allesamt
Hemîyan ji mera dikir xulamî	Würde er zu Vasallen machen
Tekmîl-i dikir me dîn û dewlet	Wir würden unsere Religion und unsern Staat vollenden
Tehsîl-i dikir me ilmu hîkmet.	Und uns in Weisheit und Gelehrsamkeit erziehen.

4 SHAKELY, S.60 ff.

5 Diese Verse sind in der mir zugänglichen kurdisch-türkischen Ausgabe von *Mem û Zîn* zensuriert worden (Ehmedê XANÎ: *Mem û Zîn*; Türkçesi M. Emin Bozarlan. 3. Aufl. Istanbul: Hasat yayinlari, 1990; 1. Aufl. 1968). Ich habe sie daher folgendem Werk entnommen, in dem sie zitiert werden: Martin VAN BRUINESSEN: *Agha, Scheich und Staat, Politik und Gesellschaft Kurdistans*. Berlin: Edition Parabolis: 1989. S.502, Anm. 2. Leider existiert bis jetzt keine kritische Edition von *Mem û Zîn* in der heute für das Kurdische (Kurmançî) üblichen Lateinschrift.

Allzu sehr zu Herzen genommen haben sich die kurdischen Führer Xanîs Ratschläge offenbar nicht, denn sie sind heute immer noch untereinander zerstritten.

Şêxmûs Hesên Cigerxwîn

Geboren wurde Şêxmûs Hesên 1903 in der Gegend von Mardin.⁶ Er verwaiste früh und musste als Kind für verschiedene Agas arbeiten, die er dabei von ihrer schlechtesten Seite kennenlernte. Er lernte von anderen Kindern, die die Koranschule besuchten, Lesen und Schreiben.

Erst mit 18 ging er zur Schule und begann dann ein Theologiestudium an verschiedenen Orten in Kurdistan, dabei lernte er die Feinheiten der kurdischen Sprache kennen, er erlebte aber auch die herrschende Unterdrückung und die Rückständigkeit der kurdischen Gesellschaft. Nachdem die türkische Regierung 1925 den Aufstand von Scheich Said niedergeworfen hatte, erkannte Şêxmûs Hesên das Problem der Kurden als nationale, nicht religiöse Frage.

In dieser Zeit fing er an, Gedichte zu schreiben, und nahm den Namen Cigerxwîn, d.h. blutende Leber, an. In seinen Gedichten äusserte er sich als Patriot, er rief zur nationalen Einheit auf und kritisierte zunehmend die meist heuchlerischen Agas. Er wandte sich dem einfachen Volk zu und begann für mehr soziale Gerechtigkeit zu kämpfen, er erkannte, wie wichtig Schulbildung, Aufklärung und Emanzipation sind und interessierte sich auch für die Situation der Frauen. Er beschäftigte sich auch mit dem Sozialismus und kritisierte die Religion und ihre Vertreter, die Mullas und Scheichs.

1937 gründete er einen Klub für kurdische Literatur, Sprache und Folklore und schrieb für die Zeitschrift *Hawar* von Celadet Bedîrxan, die von 1932 bis 1945 erschien. Die Themen seiner Gedichte sind die Heimat, nationale Einheit, Aufforderung zum Kampf gegen die Feinde, aber auch Kritik an der adligen Schicht. Diese Kritik traf auch die Herausgeber der Zeitschrift, die aus einer alten Mîr-Familie stammten.

Während des zweiten Weltkriegs begann sich Cigerxwîn für das Schicksal anderer Völker und den Weltfrieden zu interessieren, später schrieb er auch Gedichte über die Geschehnisse in Korea und Vietnam.

1945 erschien sein erster Diwan, der schnell Verbreitung fand.

6 Die Angaben zum Leben von Cigerxwîn sowie ein Teil der Übersetzungen stammen aus der Broschüre von GUNDI: *Der kurdische Dichter Djagarchun*. Köln: KOMKAR, 1987. S.5 ff.

Nach dem 2. Weltkrieg suchte Cigerxwîn den Kontakt zu verschiedenen politischen Organisationen. Dabei waren ihm die älteren kurdischen Organisationen zu konservativ und er wandte sich zeitweise der kommunistischen Partei Syriens zu. Für diese existierte allerdings die kurdische Frage nicht, so dass er schliesslich 1957 eine eigene Organisation "Azadî" gründete, die sich kurz darauf mit der etwa gleichzeitig entstandenen kurdischen demokratischen Partei Syriens vereinte.

Cigerxwîn verbrachte den grössten Teil seines Lebens im syrischen Teil von Kurdistan. Zweimal besuchte er den irakischen Teil. Ende der 70er Jahre ging er nach Schweden ins Exil, wo er am 22. Oktober 1984 in Stockholm starb. Am 5. November 1984 wurde er in Kamischli begraben, zu seinem Begräbnis kamen über 100'000 Menschen.

Von Cigerxwîn sind acht Diwane, ein Buch über die kurdische Volksdichtung und eines über die kurdische Geschichte erschienen. Cigerxwîn hat über alles Mögliche Gedichte geschrieben und zwar sowohl in klassischer Manier wie in freien Rhythmen. Viele Gedichte sind in Strophenform geschrieben.

Hier ein paar Zeilen aus einem Liebesgedicht, das noch sehr konventionell wirkt:

aus "Diyarîya yarê"⁷:

Ji dostê re çi rê kim, ez diyarî?
Diyar e yar dixwazî min bi yarî.

Dixwazim can û dil jê re bişênim
Tenê şerm e, hemî derd û hejarî.

Dixwazim herdû çavan jê re rê kim
Bikêr nayên, ji wan her xwîn dibarî.

Divêm jê re ziman û dev bişênim
Ne hêjan e şev û rojan bi zarî.

aus "Das Geschenk für die Geliebte"⁸:

Was schicke ich der Freundin als Geschenk?
Denn es ist klar, das Herz der Geliebten verlangt nach mir.

Ich möchte ihr Seele und Herz schicken
Das aber wäre unhöflich, denn sie gleichen Leid und Elend.

Ich möchte ihr beide Augen schicken
Sie taugen nichts, es regnet Blut aus ihnen.

Ich möchte ihr Zunge und Mund schicken
Sie sind unnütz, Tag und Nacht heulen sie.

7 CIGERXWÎN: *Ronak, Diwana çaran*. 2. Aufl. Istanbul: Weşanên Deng, 1993. S.390

8 GUNDI, S.78

Nizanim ez, çi hêja ye ku rê kim?
Cihan pêkve bihayê biskê tarî.

Ich weiss nicht, was ich ihr Wertvolles
schicken könnte
Die ganze Welt als Preis für eine
schwarze Haarlocke.

Auch Lobgedichte auf diverse Personen schrieb Cigerxwîn, als er für den Sozialismus schwärmte, z.B. auch eines auf Stalin.⁹ Die meisten seiner Lobgedichte beziehen sich aber auf Personen aus der kurdischen Geschichte. Hier eine Strophe aus dem Gedicht auf die Märtyrerin Leyla Qasim, die in Bagdad hingerichtet wurde:

aus "Leyla şehîd"¹⁰:

Şêr şêr e, mêr e yan jin e,
Nişan bi dest, Leyla min e.
Polay e dil wek asin e!
Leyla kî ye?
Leyla jin e.
Leyla min e,
Leyla min e ...

aus "Die Märtyrerin Leyla"¹¹:

Löwe ist Löwe, ob Frau oder Mann,
Der Beweis in meinen Händen ist Leyla,
Aus Stahl ist sie, das Herz wie aus Eisen!
Wer ist Leyla?
Leyla ist eine Frau
Sie ist meine Leyla
Meine Leyla ...

In dem satirischen Gedicht "Der Aufstand der Hühner" macht sich Cigerxwîn über die Uneinigkeit der Kurden lustig. Die Hühner wollen einen Aufstand gegen die Raubvögel organisieren. Der Schah der Vögel schickt seinen Boten, den Falken, um nachzuschauen, was los ist. Die Raubvögel stellen fest, dass ihnen keine Gefahr droht, nachdem ihnen der Falke berichtet, was ihm die verschiedenen Hähne geantwortet haben:

aus "Serxwerabûna mirîşkan"¹²:

Baz go kî ye serleşker?
Go tu nizanî ey ker,
Ez im paşa, ez im mîr,
Ez im şahê cîhangîr.
Bazî çû cem dîkê dî,
Dî ko ew jî wekî wî.
Tevan go paşa û mîr,
Kesî ne go ez wezîr.

aus "Der Aufstand der Hühner":

Der Falke fragte: Wer ist der Chef?
Die Antwort: weisst du nicht, du Esel,
Ich bin der Pascha, ich bin der Emir,
Ich bin der welterobernde Schah.
Der Falke ging zum nächsten Hahn,
Und sah, der war genauso.
Alle sagten, Pascha und Emir,
Keiner sagte, ich bin Wesir.

9 CIGERXWÎN: *Sewra Azadi, Diwana duduyan*. ? Aufl. Istanbul: Weşanên Deng, 1992. S.356

10 CIGERXWÎN: *Şefaq, Diwana 6'a*. Stokholm: Roja Nû, 1982. S.59

11 GUNDI, S.79

12 CIGERXWÎN: *Diwana yekan*. ? Aufl. Istanbul: Weşanên Deng, 1992. S.84

Cigerxwîn schrieb in einer volksnahen Sprache, und viele seiner Gedichte wurden vertont und als Lieder verbreitet, z.B. auch in der Türkei, wo bis vor kurzem der Besitz kurdischer Bücher streng verboten war. Hier eine Strophe aus einem Gedicht, das vom kurdischen Sänger Şivan vertont wurde:

aus "Kî me ez?"¹³:

Kî me ez?
 Kurdê serfiraz
 Dijminê dijmin
 Dostê haştîxwaz
 Ez xweş mirov im
 Ne hirç û hov im.
 Lê çi bikim bê şer
 Dijmin naçî der
 Bav û kalê min
 Dijîn tev serbest
 Naxwazim bijîm
 Ta ebed bindest.
 Kî me ez?

aus "Wer bin ich?":

Wer bin ich?
 Ich bin der stolze Kurde
 Ein Feind dem Feind
 Friedliebend dem Freund
 Ich bin sehr wohl ein Mensch
 Nicht ein Bär und wild.
 Aber was soll ich tun, ohne Krieg
 Geht der Feind nicht weg
 Meine Ahnen
 Lebten alle frei
 Ich will nicht bis in die Ewigkeit
 Unterdrückt bleiben.
 Wer bin ich?

Heute gibt es natürlich auch kurdische Schriftsteller, die Romane und Kurzgeschichten schreiben, doch wäre das ein Thema für einen weiteren Vortrag.

13 CIGERXWÎN: *Kime ez, Diwana sisêyan*. 2. Aufl. Istanbul: Weşanên Deng, 1993. S.10.